



Evangelisch-
methodistische
Kirche Winterthur



Gottesdienst vom 19. November 2023

Markus Bach, Pfarrer

Predigttext: Epheser 4, 25 - 32



Evangelisch-
methodistische
Kirche Winterthur

Gottesdienst vom 19. November 2023 EMK Winterthur

Gnade ist grösser: ... verbindend trotz unserer Konflikte

Liebe Gemeinde



Heute schauen wir uns an, ob die Gnade auch tatsächlich grösser ist als unsere Konflikte. Denn so lautet der heutige Titel zum Gottesdienst: Die Gnade ist verbindend trotz unserer Konflikte».

Das mit den Konflikten ist eine nicht ganz einfache Sache. Solange wir die Emotionen dabei im Griff haben, sprechen wir meistens und lieber von **Herausforderungen**. Dass wir in unserer weltweiten Kirche die Fragen im Zusammenhang mit der menschlichen Sexualität nicht alle gleichsehen, kann als Herausforderung betrachtet werden. Wenn dann aber in Gemeinden die Emotionen, die mit der eigenen Persönlichkeit verknüpft sind zum Vorschein kommen, dann handelt es sich doch eher um einen **Konflikt**. Und solche Konflikte können das Leben und sogar das Überleben einer Gemeinde bestimmen.

Gleiches können wir aber auch in unseren **Familien** sehen. Selbstverständlich ist man sich in keiner Familie immer in allen Dingen einig (selbst wenn man diesen Eindruck nach aussen

vermitteln will). Gerade weil man eine nahe Beziehung leben will, ist es auch logisch und unabwendbar, dass Konflikte entstehen.

Ich bin in einer Familie aufgewachsen, in der versucht wurde, **keinen Konflikt** zuzulassen. Eine andere Meinung als jene der Eltern musste man für sich behalten. Ein Streiten oder einen Konflikt austragen, wurde als «Streit mit Jesus» verstanden, was ihn sehr betrüben würde. Nie durfte man jemanden widersprechen. Weder den Eltern noch den Lehrern und schon gar nicht dem Pfarrer. Diese Erziehungsmethode meiner Eltern war damals vor 60 Jahren mehr oder weniger normal, ganz besonders in frommen Kreisen. Sie hat aber nie verhindert, dass es Konflikte gab. Der Preis dafür war in der Regel der, dass Konflikte eskaliert oder implodiert sind. Auch ich musste lernen: selbst dann wenn von aussen kein Konflikt erkennbar, gehörte der Konflikt doch selbstverständlich in mein Leben und hat vieles in meinen Beziehungen bestimmt. Konflikte sind Teil des Lebens, wie die Sünde, die Angst oder zugefügte Verletzungen.

Wir Menschen können nicht anders als in **Beziehungen** mit anderen Menschen leben. Ohne Beziehungen sind wir keine wirklichen Menschen mehr. Egal ob wir gute oder schlechte Menschen sind, wir brauchen Beziehungen.



Wenn nun diese Beziehungen von einem Konflikt bestimmt wird, so ist in der Regel das ganze Leben dieser Person von diesem Konflikt bestimmt. Ich nehme an, dass ihr entsprechende Situationen aus dem eigenen Leben kennt:

- da kommt ein Brief oder ein Mail zu einem Konflikt ins Haus und schon rumort der Magen.
- ein Telefongespräch mit jemandem, das nicht gut ausgegangen ist, in dem man sich Wörter gesagt hat, die nicht freundlich waren, und dann sinniert man die ganze Nacht darüber, was man hätte sagen sollen, was der oder die andere gesagt hat.
- eine Begegnung mit einer Person, an der man schuldig geworden ist, und ein Friede nicht mehr hergestellt werden kann, vermiest die ganze Woche oder die ganzen Ferien.

Konflikte vermitteln den Eindruck, dass sich die Situation nicht verändern lässt. Alles ist blockiert. Und wenn man es dann doch einmal versucht, ist es meistens danach noch schlimmer als vorher. Ungeklärte Konflikte führen in der Regel dazu, dass man die Verbindungen zueinander kappt. So wie dies auch in unserer weltweiten Kirche seit dem 1. Mai 2022 geschehen ist. Konflikte zerstören Beziehungen, reißen Wunden, machen verletzlich und haben andererseits auch ein Gewalt- und Wutpotential, das Weltkriege auslösen kann.



Wie können wir mit Konflikten umgehen? Die **Bibel** zeigt uns, was möglich ist. Schon in der Paradiesgeschichte fängt der **erste Konflikt zwischen Adam und Eva** an, bei **Kain und Abel** ist der Konflikt dann schon

eskaliert. Der Turmbau zu Babel ist die Geschichte eines Völkerkonfliktes. **Abraham** hatte einen Konflikt mit Lot, der dazu führte, dass sie sich voneinander getrennt haben. Der Konflikt zwischen **Jakob und Esau** führte zur Flucht Jakobs. Der Konflikt

zwischen den **Söhnen Jakobs** hat zum Verkauf von Josef geführt usw., usf. Die Liste der Konflikte in der Bibel ist lange.

In der **Bergpredigt** zeigt Jesus aber einen anderen Weg, der seinen Nachfolgern und Nachfolgerinnen möglich ist (Mt. 5, 39-42):

39Wenn dich jemand auf die rechte Backe schlägt,

→ dann halte ihm auch deine andere Backe hin!

40Wenn dich jemand verklagen will, um dein Hemd zu bekommen,

→ dann gib ihm noch deinen Mantel dazu!

41Wenn dich jemand dazu zwingt, seine Sachen eine Meile zu tragen,

→ dann geh zwei Meilen mit ihm!

42Wenn dich jemand um etwas bittet,

→ dann gib es ihm!

Und wenn jemand etwas von dir leihen will,

→ dann sag nicht ›Nein‹.

Aber. Wer kann das schon? Gelingt das euch? Ich gebe zu, dass mir das nicht gelingt, vielleicht bei der Bitte manchmal und beim Ausleihen bei bestimmten Personen. Ich bin ja durchaus bereit, jemandem unser Auto auszuleihen, aber wenn es dann verdreckt, leergefahren und mit Schaden zurück kommt, werde ich der Person das Auto garantiert nicht mehr ausleihen.

Würdet ihr das tun? kann man so handeln?

Ein Abschnitt aus dem Epheserbrief zeigt uns deutlich, dass dieses Verhalten nicht einfach ein frommer Wunsch von Christus ist, sondern als Verhalten der Christen und Christinnen verstanden wird. Hören wir auf Epheser 4, 25 - 32:

Auswirkungen des neuen Lebens (Eph. 4, 25-32 BasisBibel)

25 Deshalb sollt ihr die Lüge ablegen.

*Vielmehr soll jeder die Wahrheit sagen,
wenn ihr miteinander redet.*

Denn wir alle sind Glieder am Leib von Christus.

26 Euer Zorn soll nicht dazu führen,
dass ihr Schuld auf euch ladet!

Lasst die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen.

27 Gebt dem Teufel keinen Raum zum Wirken!

28 Wer stiehlt, soll nicht mehr stehen.

Vielmehr soll er sich abmühen

und durch seiner eigenen Hände Arbeit etwas verdienen.

Dann hat er genug, um dem Bedürftigen etwas abzugeben.

29 Kein böses Wort soll über eure Lippen kommen.

*Vielmehr sollt ihr stets ein gutes Wort haben,
um jemanden zu stärken, wenn es nötig ist.*

Dann bringt dieses Wort denen Segen, die es hören.

30 Betrübt nicht Gottes heiligen Geist,
der euch wie ein Siegel aufgedrückt wurde.

So kennzeichnet uns Gott

für den Tag der endgültigen Erlösung.

31 Alle Erbitterung, Wut, Zorn,

*lautstarke Auseinandersetzungen und Verleumdungen
sollen bei euch keinen Platz haben.*

Das gilt erst recht für alle Bosheit.

32 Seid vielmehr gütig und barmherzig zueinander.

Vergebt einander, wie Gott euch durch Christus vergeben hat.



Ein solcher Text fordert heraus. Inhaltlich gesehen, leuchtet es ein, dass Konflikte keine grosse Chance haben zu bestehen, wenn sich alle Leute an diese Weisungen halten würden.

Aber: Wer schafft das schon, alle diese Anweisungen zu befolgen?

Die Gefahr ist gross, dass man die gleiche Methode anwendet, wie meine Eltern in der Erziehung: es gibt keine Konflikte. Man tut so, als könnte man dies alles einhalten und verbannt all die Konflikte dazu in die verborgenste Ecke der eigenen Persönlichkeit. Das ist kein hilfreicher Weg und auch nicht so gedacht.

Das fällt schon deshalb auf, dass die Übersetzer dieses Textes einen hilfreichen Titel darüber gesetzt haben: **Auswirkungen des neuen Lebens**. Beachtet, dass da nicht steht: Bedingungen für ein neues Leben!

Und gleiches gilt für die Texte in der Bergpredigt. Sie sind nicht als Forderung, sondern als Verheissung zu verstehen:

- es ist dir möglich, die andere Backe hinzuhalten
- es ist dir möglich, zum Mantel auch noch das Hemd zu geben
- es ist dir möglich, eine zusätzliche Meile zu gehen
- es ist dir möglich, das Auto nochmals auszuleihen, auch wenn es katastrophal zurückgegeben wurde
- es ist dir möglich alles zu geben, was du hast

Was wir hier in der Bergpredigt und im Epheserbrief und an vielen anderen Orten lesen, ist eine Verheissung, was uns durch Gottes Gnade möglich ist.

Und hier kann ich an der Predigt vom letzten Sonntag anknüpfen, welche keine Predigt zur Gnade, sondern zum Thema «Gerechtigkeit war». Jesus lädt uns ein, Bürgerinnen und Bürger des Reiches Gottes zu sein. «Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und seiner Gerechtigkeit» (Mt. 6, 33), haben wir am letzten Sonntag dazu gehört. Wer in diesem Reich Gottes lebt, hat im Heiligen Geist Anteil an Gott. Er und sie erfahren Kraft von Gott, die mehr ist als das, was uns selbst möglich ist. Und gerade diese «mehr Kraft» hilft uns in unseren Konflikten. Wir bekommen mehr Möglichkeiten für unser Handeln, so dass nicht der Konflikt darüber bestimmt, wie ich reagiere, sondern das Wirken des Heiligen Geistes.

Lasst uns nochmals diese Möglichkeiten, wie sie uns in der Bergpredigt verheissen sind hören und lesen:

39Wenn dich jemand auf die rechte Backe schlägt,

→ so ist es dir möglich, ihm auch deine andere Backe hinzuhalten!

40Wenn dich jemand verklagen will, um dein Hemd zu bekommen,

→ so ist es dir möglich, ihm noch deinen Mantel dazu zu geben!

41Wenn dich jemand dazu zwingt, seine Sachen eine Meile zu tragen,

→ so ist es Dir möglich, zwei Meilen mit ihm zu gehen!

42Wenn dich jemand um etwas bittet,

→ so ist es Dir möglich, es ihm zu geben!

Und wenn jemand etwas von dir leihen will,

→ so ist es Dir möglich, nicht ›Nein‹ zu sagen.



Entdecken wir nun, wie gross diese Gnade ist? Sie geht über unsere Vorstellungskraft, aber auch über unsere eigenen Möglichkeiten zum Handeln hinaus und ist verbindend trotz unserer Konflikte.